

«Nachts lieber mit dem Auto»

Die SBB-Zeitung trifft Elisabeth Wunderli am Bahnhof Dietikon. Sie steht wartend auf Perron 3.

Worauf warten Sie? Auf eine Freundin. Wir fahren zusammen mit dem Zug nach Zürich an ein Konzert. Für Fahrten in die Stadt nehme ich nie das Auto. Der öV ist viel bequemer und schneller.

Und wann ist das Auto für Sie bequemer? Wenn ich einen Grosseinkauf mache oder Ausfahrten mit betagten Angehörigen unternehme. Zudem nehme ich manchmal aus Sicherheitsgründen das Auto, wenn ich weiss, dass es spät wird, und ich alleine unterwegs bin.

Fühlen Sie sich denn im Zug nicht sicher?

Doch, schon, aber ich muss ja noch vom Bahnhof nach Hause laufen, und das mache ich nicht gern zu später Stunde. Der Zug ist ja ein belebter und sozialer Ort, was mir meistens gefällt. Manchmal ist es auch mühsam, in einem voll besetzten Zug die blöden Handy-Geschichten mitanhören zu müssen. Hin und wieder komme ich mit Leuten ins Gespräch. Aber meistens habe ich gern meine Ruhe zum Lesen. Deshalb finde ich es so schade, dass in der 2. Klasse die Ruhewagen abgeschafft wurden.



Elisabeth Wunderli, 65, ist diplomierte psychologische Beraterin und Seelsorgerin. Sie lebt in Oetwil an der Limmat und besitzt ein GA